

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1914**

201 (31.8.1914)



Stessel außer Betrieb und verminderte die Geschwindigkeit auf 15 Seemeilen. Noch eine halbe Stunde währte der ungleiche Kampf, das Achterdeck brennt, doch die übrigen Geschütze feuern weiter. Auch auf das Vorderdeck dehnt sich der Brand aus. Der Feind hatte inzwischen nach West abgedreht, die tapfere „Ariadne“ ist dem Untergang geweiht. Treu auf Ueberlieferung mit drei Hurras auf den allerhöchsten Kriegsherrn, dem Flottenchef und „Deutschland, Deutschland über alles“ wird das Schiff in Ordnung verlassen. Kurze Zeit darauf verschwindet das Braß in den Fluten. Der erste Offizier, Korvettenkapitän Brand, der Schiffsarzt Ritter v. Borberg, Wachoffizier Pelbing und ungefähr 70 Mann der Besatzung sind gefallen. Groß ist die Zahl der Verwundeten. War dieses Treffen mit den übermächtigen Gegnern auch nicht glücklich, so war es doch ein Zeugnis der Kampfesfreudigkeit der zähen Ausdauer und des höchsten Mutes. Der Feind ist, wie er selbst zugibt, schwer beschädigt. Das Vertrauen der unsrigen in das eigene Können ist nicht geschwächt, sondern noch gewachsen.

**Generalissimus Joffres Abschied?**

W.B. Kopenhagen, 30. Aug. (Nicht amtlich.) Pariser Blättermeldungen, die über Rom kommen, besagen, General Joffre habe seinen Abschied als Kriegsminister verlangt und als Grund das schlechte Zusammenarbeiten unter den Generalen angegeben.

**Neue Kämpfe zwischen Oesterreichern und Russen.**

W.B. Wien, 30. Aug. Der Korrespondent des „Neuen Wiener Tagblatts“ im Hauptquartier meldet: Die große Schlacht ist heute am vierten Tage in vollem Gange und steht für uns gut. Die linken Flügeltruppen rücken langsam aber sicher gegen Lublin und Jampoc; vor, stoßen aber immer wieder auf den neu verschanzten Gegner und anstelle von Frontangriffen sind jetzt zerräubernde Umgehungen notwendig. Drei Jüngen des Infanterie-Regiments Nr. 72 gelang ein rascher Frontangriff, bei dem zwei russische Hauptleute, 6 Subalternoffiziere und 470 Mann gefangen genommen wurden. Die Kräftegruppen zwischen Bug und Wiepra griff eine russische Division von drei Seiten mit Erfolg an, sodass sie nur im Schutz der Nacht entkam.

Generalstabshauptmann Koshmann ist mit seinem Flugzeug abgestürzt und getötet worden. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht heute eine Auszeichnung Koshmanns für hervorragend tapferes Verhalten vor dem Feind.

W.B. Wien, 30. Aug. (Nichtamtlich.) Soweit sich bis gestern nachmittag überblicken ließ, ist das große Ringen unserer Armee mit den Hauptkräften des russischen Heeres noch nicht zur Entscheidung herangereift. Nur die Erfolge, die vom General der Kavallerie Viktor Danklin der Schlacht bei Krasnif mit seiner Armee errungen wurden, sind bereits einigermaßen zu übersehen. In einer zweitägigen Schlacht vom 27. August, die durch die heldenmütige Erstürmung einer stark besetzten Stellung auf den Höhen von Nieder-Cwicaduzja gekrönt war, gelang es, die bei Krasnif gemworfenen russischen Kräfte und die herangeführten Verstärkungen, im ganzen etwa 10 Divisionen von sechs verschiedenen Korps, nenerdings zu schlagen. Eines unserer Korps nahm in dieser Schlacht einen General, einen Obersten, 3 sonstige Stabs-offiziere, 40 Offiziere und etwa 3000 Mann gefangen und erbeutete wieder sehr viel Kriegsmaterial.

**Die Engländer von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten!**

Berlin, 29. Aug. (Nichtamtlich.) Der Kriegsberichterhatter der „V. Z. am Montag“ meldet aus dem Großen Hauptquartier zu dem Sieg über die Engländer: Der neue Sieg über die Engländer bei Saint Quentin ist dadurch zustande gekommen, daß wir unsere Kavalleriemassen vor die in der Richtung auf Saint Quentin fliehenden englischen Heeresmassen schoben und sie so lange aufhielten, bis unsere sie verfolgenden Armeekorps sie nochmals entscheidend angreifen konnten. Die Niederlage ist vollständig; die Engländer sind nun gänzlich von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten und können nur auf einen der Landungshäfen Dünkirchen, Calais, Le Havre oder Cherbourg laufen.

**Die Bestürzung in Paris.**

Amsterdam, 29. Aug. Aus Paris wurde dem Amsterdamer „Telegraaf“ durch einen Kurier (über Bliflingen) gemeldet, daß man in Paris die vollkommene Abjchiebung der Stadt innerhalb weniger Tage erwarte, daß aber offiziell der Ernst der Lage verheimlicht werde.

Die Konsulu der Frankreich befreundeten Mächte sorgen in Eile für den Abzug ihrer Landsleute. Der niederländische Konsul in Paris hat bekannt gemacht, daß am Samstag die letzte Gelegenheit für die Abreise der Holländer über Boulogne sei. Die Pariser Armenbevölkerung wird, soweit das möglich ist, nach Süden gebracht.

An den Verteidigungswerken der Stadt wird gearbeitet.

**Antwerpen vor der Revolution?**

Stockholm, 28. August. Meldungen aus Antwerpen besagen, daß dort das Volk der Verzweiflung nahe ist. Man ist endlich darauf gekommen, daß die belgische Regierung die Defektivität durch falsche Nachrichten gründlich getäuscht hat. Die Bewohner Antwerpens und die noch einetretenden Flüchtlinge befinden sich in einer bedenklich aufrührerischen Stimmung und man befürchtet, daß, noch ehe das Schicksal der Stadt entschieden ist, es zu einem revolutionären Aufstand kommt.

**Der Straßenkampf in Löwen.**

W.B. Berlin, 29. Aug. (Nicht amtlich.) Der Kriegsberichterhatter des „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus dem großen Hauptquartier über den Straßenkampf in Löwen: Die Stadt Löwen hat ihr Schicksal freudlich heraufbeschworen. Bis zum 24. August abends war völlige Ruhe. Das Militär war einquartiert wie in Lüttich und Brüssel und in normalen Verhältnisse mit der Bürgerchaft. Der Bahnbetrieb war bis dort durchgeführt und am Bahnhofe ein Kampfbau fertiggestellt für

die Entladung ankommener Kolonnen. Am Dienstag, dem 25. August, trafen die Meldungen über den Ausfall harter Kräfte aus Antwerpen ein. Darauf gingen die Truppen aus Löwen rasch nach Norden ab zur Zurückweisung des Ausfalls. Das Landsturmbataillon Nr. 9 verließ zum Vormarsch und zur Sicherheit in Löwen. Der kommandierende General war auch im Kraftwagen abgefahren. Die zweite Staffel des Stabes war im Begriff, auf dem großen Bahnhofplatz aufzuziehen, da wurde plötzlich an diesen Stellen der Stadt das Feuer eröffnet aus Bodenlöchern und Fenstern. Alle Pferde des Stabes wurden getötet. Fünf Offiziere verwundet. Der Zusammenhang dieses ebenso verbroderlichen wie wahrhaftigen Ueberfalls mit dem gleichzeitigen Ausfall in Antwerpen lag evident und die Vorbereitung durch allenthalben vorhandene Waffen war klar. Das Feuer wurde sofort erwidert und jeder mit der Waffe ergriffene Einwohner sofort erschossen, darunter zwei fanatische Geistliche, die unter die Einwohner Munition verteilt hatten. Der Kampf artete in eine fast 24stündige Schlacht aus, die bis Mittwoch abend dauerte. Eine unserer Panzirkolonnen wurde in Brand geschossen. Der Brand wütete in vollster Stärke und legte ganze Teile der Stadt in Asche. Die Zerstörung dehnte sich bis auf den nördlich gelegenen Vorort Sereent aus. Unsere guten Landsturmeute und Trainoldaten sind keine Mordbrenner und wenn sie die verbrannte und alle Stadt so verwüsteten, so geschah es aus bitterster Notwendigkeit. Die Tollheit der Bürger von Löwen ist nur erklärlich dadurch, daß sie von einer gewissenlosen Regierung über das siegreiche Vordringen der Deutschen in Unkenntnis waren und meinten, daß sie den von Engländern, Franzosen und Russen geschlagenen Feind auch überreicht besiegen könnten. So fällt Löwen trauriges Schicksal auf die Regierung des eigenen Landes zurück. Allen Verjuden des Auslandes gegenüber, uns als Barbaren hinzustellen, muß dies immer wieder festgesetzt werden.

**Ein Manifest der französischen Sozialisten.**

Rotterdam, 30. Aug. Nach einer Meldung aus Paris verbreitet die französische sozialistische Partei ein Manifest, in dem sie erklärt, die Partei habe nicht gegögert, Guesde und Sembat die Genehmigung zum Eintritt ins Ministerium zu erteilen, da die Zukunft der Nation und das Leben Frankreichs auf dem Spiele stehe. Angesichts der Bedrohung, welcher eines der blühendsten Gebiete Frankreichs ausgesetzt sei, müsse die ganze Nation bereit sein, Boden und Freiheit zu verteidigen. („Berliner Lokalanzeiger“.)

**Ein Aufruf an die französische Bevölkerung.**

Paris, 29. Aug. (W.B. Nichtamtlich.) Der in der vergangenen Nacht unter dem Vorhitz des Präsidenten Boincure zusammengetretene Ministerrat billigte den Wortlaut eines Aufrufs der neuen Regierung an die Bevölkerung. Der Wortlaut ist folgender:

Franzosen! Die Regierung nahm von dem Kampflaß West. Das Land weiß, daß es auf Wachsamkeit und Energie zählen kann, weiß, daß ihr ganzer Geist dem Lande gilt. Die Regierung weiß, daß sie auf das Land zählen kann. Seine Söhne vergießen ihr Blut für das Vaterland und die Freiheit an der Seite der englischen und belgischen heldenmütigen Armees, sie halten ohne Zittern den furchtbarsten Sturm von Eisen und Feuer aus, der je ein Volk überschüttet hat. Alle bleiben aufrecht. Ruhm den Lebenden und Ruhm den Toten! Menschen fallen, aber die Nation bleibt bestehen. Der endgültige Sieg ist gesichert; ein sicher großer, aber nicht entscheidender Kampf beginnt. Wie auch der Erfolg sein wird, der Krieg wird fortauern. Frankreich ist nicht so leicht zu beuten, wie ein unzulänglicher Feind sich eingebildet hat. Der Franzosen Pflicht ist tragisch, aber einfach: den Eindringling zurückzuwerfen, ihn zu verfolgen, unseren Boden von seiner Gegenwart, die Freiheit von seinen Fesseln zu befreien, auszuhalten bis zum möglichsten, bis zum äußersten, falls nötig bis ans Ende, unseren Geist und unsere Herzen über die Gefahren hinauszuhoben, Herr unserer Geschicke zu bleiben.

Während dieser Zeit marschieren unsere Verbündeten, die Russen, mit entschlossenen Schritten auf die Hauptstadt des Deutschen Reiches zu, die von Angst beherrscht zu werden beginnt. Das Weibringen von neuen Truppen und ihr Zurückziehen nach Niederlagen werden dem Lande alle Opfer fordern, alle Hilfskräfte verlangen, die es an Menschen und Kraft geben kann. Seien wir daher fest entschlossen. Das nationale Leben, unterstützt von finanziellen und administrativen Maßnahmen, wird nicht unterbrochen. Laßt uns vertrauen haben zu uns selbst und alles vergessen, was nicht das Vaterland betrifft. Wenden wir das Gesicht gegen die Grenze. Wir haben eine Methode, einen Willen. Wir werden siegen!

Der Aufruf ist von allen Ministern unterzeichnet.

**Zum Eintritt der Sozialdemokratie ins französische Ministerium**

Schreibt der „Vorwärts“ u. a.:

„Unsere Genossen haben sich in der Stunde furchtbarer Gefahr der schweren Verantwortung nicht entzogen. Sie haben sich wohl gesagt, daß die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der Nation die erste Bedingung der demokratischen und sozialen Befreiung ist, und der Selbstbehauptung der Nation können sie ihre Hilfe nicht entziehen.“

Der Eintritt der sozialdemokratischen Führer wird seinen Eindruck auf das französische Volk nicht verfehlen, und diese Tatsache gilt es klar ins Auge zu fassen. Die Teilnahme der Sozialdemokraten am Ministerium bedeutet für das französische Volk ein Sturmzeichen, ein Sturmzeichen, das aufruft zur Aufbietung aller Kräfte zur Abwehr. Es wandelt den Krieg, der ein Krieg der Regierung gegen den Willen des Volkes war, zum Volkskrieg um die Erhaltung der Existenz.

Das deutsche Volk muß mit dieser Auffassung rechnen. Unsere französischen Genossen wären nie in das Ministerium eingetreten, wenn sie die Meinung hätten, daß der Krieg im jetzigen Stadium ein Krieg zur Unterdrückung des Parismus, ein Krieg gegen die Kultur und politische Freiheit wäre. Die Niederlage läßt ihnen den Krieg als Kampf um die nationale Selbständigkeit erscheinen. Sie fürchten Annexionen. Auf der anderen Seite dürfen wir nicht daran zweifeln, daß die Männer, die heute die französische Regierung bilden, in ihrer Mehrheit für einen Frieden, der die nationale Sicherheit und Integrität gewährleistet, eingutreten bereit sind. Guesde und Sembat, aber auch Augagneur, Maloh, David und andere kennen keine Solidarität mit Parismus und Moskowitzertum. Ihr Eintritt ins Ministerium stützt also die Friedensansichten, wenn dieser Friede ein solcher ist, wie ihn auch das deutsche Volk wünschen muß: ein Friede ohne Eroberung, ein Friede, der zur Verständigung mit dem

französischen Volke führt. Dann hätte auch der Parismus seine Schiedsrichterkolle für immer ausgepielt. Der Krieg ist mit der Parole für Freiheit und nationale Unabhängigkeit eröffnet worden. Die Länge eine Verständigung mit Frankreich, so wäre die Freiheit und Unabhängigkeit Polen und Finnlands gesichert, der Parismus gebrochen, der europäische Frieden gemästet. Das muß aber auch das Ziel deutscher demokratischer Politik sein.“

**Die russische Sozialdemokratie gegen den Krieg.**

Erst jetzt erhalten wir auf dem Umwege über Kopenhagen einige Mitteilungen über die Haltung der russischen Sozialdemokratie in der Dumastung vom 8. August, in der über die Kriegskredite verhandelt wurde. Der Bericht ist der liberalen Petersburger „Metich“ entnommen. Als Wortführer der sozialdemokratischen Fraktion erklärte Genosse Chaustoff:

„Ein schreckliches und noch nie dagewesenes Unglück hat sich auf alle Völker herabgeseht. Millionen von Arbeitern sind aus der Arbeit gerissen, werden in das Blutbad gemorret und müssen zugrunde gehen; Millionen von Familien sind zum Hunger verurteilt. Der Krieg ist ausgebrochen. Als die europäischen Regierungen sich zum Krieg vorbereitet hatten, protestierte das europäische Proletariat mit dem deutschen an der Spitze gegen den Krieg, den die herrschenden Schichten führen wollten. Die russischen Arbeiter wurden durch verschiedene, allen bekannte Verhältnisse verhindert, offen gegen den Krieg zu protestieren; doch schlugen die Herzen des russischen zusammen mit den Herzen des europäischen Proletariats.“

Der Krieg ist die Folge der imperialistischen Politik der herrschenden Klassen; die Verantwortung müssen die Regierungen aller Länder, die jetzt den Krieg führen, tragen. Das Proletariat — der ständige Verteidiger der Freiheit und der Volksinteressen — wird immer die Kultur vor jedem Angriff verteidigen. Das Klassenbewußte Proletariat der Länder, die jetzt den Krieg führen, konnte leider den Krieg nicht verhindern. Wir sind aber tief überzeugt, in der internationalen Solidarität aller Arbeiter werden wir die Mittel finden, um dem Krieg und dem Geseuf ein baldiges Ende zu setzen. . . . Möge der Friedensvertrag nicht von den Diplomaten, sondern von den Völkern abgeschlossen werden!

Außerdem sind wir tief überzeugt, daß der Krieg den breiten Volksmassen aller Länder endlich die Augen öffnen wird über die wirkliche Quelle der Herrschaft und Ausbeutung und daß der jetzige Ausbruch der Barbarei der letzte sein wird.“

Nachdem die Erklärung von dem Genossen Chaustoff verlesen worden war, verließen die Abgeordneten der sozialdemokratischen Fraktion und die der „Trudowiki“ den Sitzungssaal, so daß die Vertrauensresolution und die Kriegskredite in der Abwesenheit der Sozialdemokraten und der „Trudowiki“ von der Duma angenommen wurden.

**Kriegsbriefe aus dem östlichen feldlager.**

I.

den 23. August 14.

Freitag, den 21. August, morgens 9 Uhr 30, Abfahrt vom Fernbahnhof Charlottenburg; 7 Uhr Verladen des Gepäcks, der Wagen und Pferde auf dem Güterbahnhof! Das war die Weisung, die nach tagelangem Harren an die für den östlichen Kriegsschauplatz zugelaufenen Kriegsberichterhatter erging. Es waren vier Herren von der bürgerlichen Presse und meine Wenigkeit als Berichterhatter für sozialdemokratische Zeitungen; wir fünf hatten dem Ruf des Großen Generalstabs zu folgen. Durch die Zulassung eines sozialdemokratischen Journalisten ins Hauptquartier hat der Große Generalstab offiziell den Patriotismus der Sozialdemokratie anerkannt. In den Bestimmungen über die Zulassung von Kriegsberichterhattern wird nämlich verfiagt: „Als Berichterhatter sind nur Personen von anerkannt patriotischer Bestimmung, die als Offiziere dem aktiven Heere oder dem Wehrtaubentande angehört haben oder sonst den leitenden Stellen als unentgeltlich betraut sind, vorzuschlagen.“ Ich war weder Offizier noch überhaupt aktiver Soldat. Dennoch ist mein Patriotismus über jeden Zweifel erhaben. Dafür unterstehe ich nun auch den Kriegsgesetzen. Die Kriegsberichterhatter sind weder Militärpersonen, noch erfreuen sie sich der Bewegungsfreiheit von Zivilpersonen. Sie unterliegen dem Militärstrafgesetzbuch § 155. Es ist ihnen verboten, das Hauptquartier vor Beendigung des Kriegs ohne ausdrückliche Genehmigung des Großen Generalstabs vorübergehend oder dauernd zu verlassen. Jede Zeile, die sie an die Zeitungen senden, muß vorher die Zensur passieren.

Einige Schwierigkeiten ergaben sich für mich aus der Frage, welches Beförderungsmittel ich auf dem Kriegsschauplatz benutzen sollte. Die Berichterhatter dürfen entweder hoch zu Ross oder im Zweispänner futschierend ihre Beobachtungsreisen unternehmen. Wagen und Pferde müssen die Berichterhatter auf eigene Kosten beschaffen und zum Kriegsschauplatz befördern lassen. Es ergab sich von selbst, daß je zwei der Kollegen zusammen einen Wagen nahmen, ich aber als Fünftler hätte mit ein Reitpferd oder für mich allein einen zweispännigen Wagen beschaffen müssen — aber es fand sich ein Ausweg. Unser Führer und Jenfor gestattete mir freundlichst, mein Stahlfuß mitzunehmen; auf diesem werde ich nun Zeuge weltgeschichtlicher Ereignisse sein.

Der Sorge um mein wenig umfangreiches Gepäck entband mich das liebenswürdige Angebot der anderen Herren; sie wollten meine Sackpfeifen, wenn es nötig wird, auf ihren Wagen verladen lassen.

Bei unserer Ausrüstung hatten wir „Ostlichen“ die besteren Schönheiten des Schauplatzes eines Krieges gegen Rußland zu berückichtigen: Kosaken, schmale Hüfte, späterhin große Kälte und vielleicht schon sehr bald unerbetene Feine Gäfte. Zum Kampf gegen solche unangenehme und unangemessene Einquartierung wählte ich Fenchelöl. Mit einem Schalsack, einer ledernen Weste, wollenen Unterzeugen und tüchtigen Mänteln bedarffnet, sehe ich dem Heranziehen des russischen Winters ruhig entgegen; auf die Eroberung Petersburgs bin ich eingetrichtert.

Da die Beförderung durch die Militärbehörde erfolgt, genügt die Mitnahme eines kleinen eigenen Vorrats an Lebensmitteln. Ein guter Revolver dient zum Schutz gegen Kosaken und Frontirreuer.

Programmmäßig traten wir unsere Reise an; eine Fahrt von dreißig Stunden sollte uns nach . . . bringen. An stillen, friedlichen Landschaften, die nichts von dem Kriegstrübel an der Grenze erkennen ließen, „flogen“ wir vorbei. Ein und wieder schauten Entearbeiter vom Felde auf, sandten freundliche Grüße zu uns herüber und nahmen ruhig ihre Tätigkeit wieder

der Sarikmas... eiheit und... wörden. Ge... wäre die Preis... s gestiegen, der... gewöhnlich... ratischer Anteil... ie gegen... über Koppen... der russischen... 8. August, in... De. Der Be... entnommen... ention erklärte... es Unklarheit... von Arbeitern... utad gemessen... Familien sind... ist ausge... zum Krieg... roletariat mit... den die her... fischen Arbeiter... erhältliche ver... doch schlugen... ergen des euro... en Politik der... der Regieru... tragen. Das... reißt und der... jedem Angriff... der Länder, die... g nicht verhin... ternatko... i wir die Wi... baldiges Ende... von Diplo... werden! In... der Krieg den... Augen öffnen... und Ausbeutung... der letzte sein... en Chausstoff... Abgeord... Dumo... i den Städt... die Kriegs... ialdemo... er Duma en...

Auf. Außer den Uniformen und Bewaffneten auf der Eisenbahnstraße gab zunächst nichts Kunde vom Krieg. Allmählich wurde es anders. Den Soldaten wurden Liebesgaben gereicht; auf den Stationen waren Verbandspäße eingerichtet, man sah viele Männer und Frauen mit dem Abzeichen vom roten Kreuz, die Eisenbahnkassen hielten unter härterer militärischer Bewachung. In den Wartehäusern hingen Tafeln mit dem Verbot, an Militärpersonen Alkohol zu verkaufen und mit strenger Strafanzeige für Zivilpersonen, die den Soldaten Alkohol zu verkaufen. Auf dem Bahnhof in Kreuz durfte auch an Zivilpersonen kein alkoholisches Getränk abgegeben werden. Mit ruhiger Gelassenheit verjahen die Beamten ihren Dienst. Die umfichtigen Maßnahmen des Großen Generalstabs verhinderten von vornherein fälschliche Aufregung und Beunruhigung.

Wilhelm Düwelle, Kriegsberichterstatter.

II. ... den 24. August 14. Nach einer leidlich gut verbrachten Nacht wurde auch uns in Schneidemühl aus einer mächtigen Kanone mit dampfendem Ruffe ein Liebestrank freudig. Hier in Schneidemühl sah man schon Frauen und Kinder, die die Grenzorte, die sie in Gefahr wählten, verlassen hatten, um irgendwo im sicheren Binnenland die Schreckenszeit vorübergehen zu lassen. Je weiter wir gegen Osten kamen, um so zahlreicher wurden die Scharen herab aus den Grenzorten; manche hatten auf behördliche Anordnung die alte Heimat verlassen. Wer weiß, wann sie zurückkehren! Daß sie nur Kriemhildchen wiederfinden, das wissen viele von ihnen, haben sie doch ihr Hab und Gut, die Frucht der Arbeit von Generationen, in Kammern aufgehoben; Opfer auf dem graulichen Altar des Krieges!

Ein Teil der Flüchtlinge kam aus Orten, deren Räumung zur Sicherung der Landesverteidigung befohlen worden war. Man hat Dämme durchstochen, um Niederungen unter Wasser zu setzen, die vielleicht als Durchbruchstellen russischer Truppen in Aussicht genommen sein mochten. Solche Vorkehrung ist Lebenswert; hoffentlich erweist sie sich durch den weiteren Verlauf des Krieges als nicht notwendig.

Die meisten der Flüchtlinge hatten kaum mehr mitgenommen, als sie am Leibe trugen, einige nur braunes Bettzeug und etwas Hausgerät mit. Trostlos waren die sozialen Unterschiede nicht ganz geschwunden. Durch das Geschick zwar in einen Güterwagen zusammengeworfen, sah man nebeneinander Damen fast in Pelzwerk verpackt und Frauen wie auch Kinder, die kaum die Mähe bedekt hatten. Diese Armen sind nun ganzlich verarmt. Und die meisten Familien trauern um den Verlust eines oder mehrerer ihrer Angehörigen. Im Krieges wird nicht mit Konflikt geworden.

Sieger und Besiegte haben Tote und Verwundete vom Schlachtfeld zu tragen. Züge mit Verwundeten führen an uns vorbei, von ihren Infanterien mußten manche auf Bahnen transportiert werden, andere sahen vergnügt, taubend, plaudernd und umherblühend vor den geöffneten Wagenzügen. Immerhin war die Stimmung bei den Flüchtlingen im allgemeinen noch fröhlicher als bei den Flüchtlingen, unter denen viele weinende Frauen waren, die befürchteten, den Mann nicht wiederzusehen, andere waren trübsinnig, weil ihnen im Trübel ein Kind abhandeln gekommen war; alte Mütterchen jammerten wegen des Verlustes aller Habe. Manche von den Flüchtlingen allerdings waren schon völlig unempfindlich geworden. Die Aufregung, Angst und Anstrengung der letzten Woche und Tage hatte sie teilnahmslos gemacht — willenlos überlassen sie sich allem Kommenden als dem Unabwendbaren, ihre ermatteten Sinne nehmen keine Eindrücke mehr auf. Diese Armaten sind noch am meistenst daran, sie sind am wenigsten zu bedauern.

Wenn nur der erste Schrecken überwunden ist, dürfte die Flucht aus den Grenzgebieten nach dem Innern des Landes aufhören. Ein alter Drochslentischer, der gewöhnlich neben seinem Gaul stand, verriet mir mit pfiffigem Augenblinzeln den strategischen Plan des Großen Generalstabs: „Die Russen werden in die Falle gelockt und dann gründlich besiegt!“ Die Stimmung dieses Alten ist symptomatisch für das Verhalten des größten Teils der Bevölkerung. Gestern haben wir hier sogar einen kleinen Wänderzirkus, der mit lebhaften Bildern und vielem Geräusch zum Besuch seiner unerreichten Leistungen einlud. Und auf den Weiden grasen trübsinnige junge Pferde und sehr viele Rindviehherden. Ein Bild des Friedens, zu dem nur die vielen Uniformen und die Züge von Flüchtlingen im Gegensatz standen. Weiterwaren und sonstige Fahrgäste, mit Ästern und Kisten beladen, dazu gehörten Kinder, Frauen, alte Männer und auf den Säulen reitend, junge Burchen, bedeckten und beluden die Landstrassen. Zwischenbüchse gegen Automobile, mit Ordnungsbefehl, oder wohlhabende Flüchtlinge bergend.

Heute auf dem Bahnhof hat mich ein altes Mütterchen um ein wenig Brot. Nicht als ob für die Ankommenen zu schlecht geforgt würde, Nahrungsmittel sind reichlich vorhanden, aber die Abfertigung der vielen Hungrigen dauert etwas lange. Das verständigste Mütterchen gehört nicht zu den Naturen, die sich vorbringen. Nun aber ist sie gierig nach Brot. Galtig ist sie die ihr gereichten Butterbrote. Dann erzählt sie schlußend und müde: Drei Söhne und fünf Enkel im Krieg, zwei schon tot, eine Schwiegertochter von Kosaken gemordet, zwei Enkelkinder verschwunden und der Hof des einen Sohnes, bei dem sie hauste eingestürzt. ... Die arme alte Frau läßt das Brot zu Boden fallen, die Hände zusammenfaltend, fällt sie auf eine alte Kiste nieder. ...

Das ist der Anfang, ein winziges Teilchen des unbergeligen Glends, das Tüde, Hagler und Barbarei über die Menschheit gebracht haben.

Wilhelm Düwelle, Kriegsberichterstatter.

Verlustlisten.

Abkürzungen: Leichtverwundet lv., schwerverwundet sw., Artilleriegeschöf A., Einjährigcr E., Unteroffizier U.O., Regimentschef R., Feldwebel Fw., Leutnant Lt., Oberleutnant O.L., Gefreiter Gefr., Reserveoffizier Res., Gefangen gef., verwundet vw., Infanter Arm I. A., rechter Arm r. A., Oberarm Oa., Unterarm Ua., Bein B., Obergeschenkel Obgk., Untergeschenkel Uigk., Schulter Sch., Bauch Bch., Brust Br., Langenitisch Lst., Granate Gran., Rußschuß Rst.

Verlustliste Nr. 11. Nachttag. Leibdragoonen-Regiment Nr. 24 (Darmstadt): Leib-Escadron: Hermann Ottenbacher, Mannheim, verm. Kavallerie-Feldartillerie-Regiment Nr. 5 (Landau): 2. Batt.: Einj. Gefr. May Meier-Gidion, Wormheim, lv.

Verlustliste Nr. 12. Einb der 27. Infanterie-Brigade: 1 Offizier schwer verwundet. 4 Garde-Regiment s. B., Ersatzbataillon: 1 Mann tot. Grenadier-Regiment Nr. 5: 2 Offiziere, 1 Unteroffizier, 22 Mann verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 14: 1 Mann verwundet. Infanterie-Regiment Nr. 43: 3 Offiziere, 9 Unteroffiziere, 51 Mann tot; 5 Offiziere, 20 Unteroffiziere, 69 Mann schwer verwundet; 4 Offiziere, 14 Unteroffiziere, 143 Mann leicht verwundet; 5 Offiziere, 43 Mann vernicht.

Landwehr-Regiment Nr. 65: 2 Unteroffiziere, 8 Mann tot; 3 Mann schwer verwundet, 1 Unteroffizier, 192 Mann leicht verwundet, 8 Unteroffiziere, 28 Mann vernicht.

Füsilier-Regiment Nr. 90: 3 Unteroffiziere, 28 Mann verm. Infanterie-Regiment Nr. 113 (Freiburg i. B.): 1 Mann verm. Infanterie-Regiment Nr. 132: 1 Unteroffizier, 1 Mann verm. Infanterie-Regiment Nr. 144: 2 Mann verwundet. Infanterie-Regiment Nr. 165: 6 Mann verwundet. Landsturm-Bataillon Wolgast: 1 Mann verwundet. Dragoner-Regiment Nr. 7: 1 Mann verwundet. Dragoner-Regiment Nr. 16: 1 Mann tot. Dragoner-Regiment Nr. 17: 1 Mann verwundet. Dragoner-Regiment Nr. 19: 1 Offizier, 2 Mann verwundet. Dragoner-Regiment Nr. 20 (Karlsruhe): 1 Mann tot. Infanterie-Regiment Nr. 16: 1 Unteroffizier, 4 Mann verwundet. Infanterie-Regiment Nr. 1: 1 Mann verwundet. Infanterie-Regiment Nr. 7: 1 Unteroffizier verwundet. Infanterie-Regiment Nr. 10: 1 Mann verwundet. Infanterie-Regiment Nr. 11: 2 Mann verwundet. Infanterie-Regiment Nr. 15: 2 Mann verwundet. Infanterie-Regiment Nr. 16: 1 Mann verwundet. Jäger-Regiment s. Bf. Nr. 5 (Mühlhausen i. E.): 1 Mann verm. Feldartillerie-Regiment Nr. 14 (Karlsruhe): 3 Unteroffiziere, 5 Mann verwundet. Ersatzabteilung Feldartillerie-Regiment Nr. 21: 1 Mann verm. Feldartillerie-Regiment Nr. 10: 1 Mann tot, 1 Unteroffizier, 3 Mann schwer verw., 1 Unteroffiz., 4 Mann leicht verm. Verluste durch Krankheit: Inf.-Bat. Nr. 87: 2 Mann tot. Inf.-Bat. Nr. 140: 1 Unteroffiz., 1 Mann tot. Ertrag-Bat. Inf.-Bat. Nr. 140: 1 Mann tot. Trainbat. Nr. 7: 1 Unteroffiz. tot. Telegr.-Bat. Nr. 1: 1 Unteroffiz. tot. Landsturm-Bat. Nr. 1: 1 Mann tot.

Infanterie-Regiment Nr. 113 (Freiburg): Reserveoffizier Anton Solzer, verwundet. Leibdragoonen-Regiment Nr. 20 (Karlsruhe): Zivilegepannführer Georg Hornig, tot. Feldartillerie-Regiment Großherzog Nr. 14 (Karlsruhe): Ref. Wilhelm Weise vw. Manonier Karl Haj vw. Beermann Eugen Witt vw. Unteroffiz. d. Ref. Peter Benz vw. Ref. Karl Koch vw. Unteroffiz. d. Landw. Karl Schlenker verm. Unteroffiz. d. Landw. Heinrich Steinmüller verm. 2. Munitionskolonne: Obergefr. d. Landw. Gustaf Grimm verm.

Verlustliste Nr. 13.

Berlin, 29. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die 13. und 14. Verlustliste. Infanterie-Regiment Nr. 111 (Kastell): Musk. Mah, Musk. Dallgauer, Ref. Gasser, verwundet. Infanterie-Regiment Nr. 112 (Mühlhausen): Musk. Josef Weingartner, verm. Ref. Karl Oswald, tot. U.O. d. Ref. Josef Wundschirn, Ref. Adolf Wöhl, Musk. Hermann Glod, Ref. Kraft, Ref. Eugen Schütterlin, Gfr. d. Ref. Gustav Weber, die Reserveoffiziere Heinrich Wegel, Albert Amber, Albert, Albert Benz, Musk. Karl Engelle, Ref. Phil. Trommler, Musk. Ferdinand Schmitt, Ref. Wilsch, Schmitt, Hauptmann Georg Sicker, Ref. Georg Jöllin, Musk. Gustav Roter, Oberleutnant Friedrich Madenburger, Musk. August Roe, Ref. Wilhelm Dähler, Musk. Josef Rohenauer, Musk. Adam Streib, Ref. Heinrich Guber, Musk. August Krausmann, U.O. Peter Moll, Gfr. Johann Streib, U.O. d. Ref. Wilm Schmidt, alle verm.

Infanterie-Regiment Nr. 142 (Mühlhausen): Gfr. d. Ref. Friedrich Allmann aus Eppingen, tot. Ref. Gottfried Kraus, Ruiz (Ar. Bretten), tot. Josef Luginland, Mannheim, verm. Ref. Th. Ruiz, verm. Gfr. Georg Scheerer aus Jollmann (Ar. Waldkirch) tot. Musk. Ludw. Hauser, Freiburg, tot. Ref. Sch. Troll, Steinbach (Amt Mühl), verm. Ref. Johann Seferl, Böggheim, verm. Gfr. d. Ref. Philipp Ludwig, Redaran, Gfr. d. Ref. Georg Müller, Waldangelos, Ref. Wendelin Schlef, Kartung (Ar. Baden-Walden), Ref. Ernst Schlus, Weisweiler (Ar. Achem), Gfr. d. Ref. Franz Schneider, Jffesheim, Ref. Valentin Ziegler, Mühlertal, alle vernicht.

Anhang zu der Verlustliste Nr. 13: Im neutralen Holland werden zurückgehalten: Grenadier-Reg. Nr. 80: 2 Unteroffiziere, 15 Mann; Füsilier-Reg. Nr. 90: 12 Mann; Jägerbataillon Nr. 7: 5 Mann, Jäger-Bataillon Nr. 9: 1 Mann. Lazarett Neres Kreuz der Ursulinerinnen in Eibsen: Infanterie-Regiment Nr. 25: 14 Mann verwundet. Jäger-Reg. Nr. 7: ein Mann verwundet. Kürassier-Reg. Nr. 4: 2 Mann verwundet. Dragoner-Reg. Nr. 18: 1 Offizier verm. Artillerie-Reg. Nr. 5: 1 Mann verm. Im Lazarett Maastricht: Infanterie-Reg. Nr. 25: 1 Offizier, 2 Mann verm. Geflorenen dajelbst 3 Mann. Infanterie-Reg. Nr. 53: 1 Mann verm. Infant.-Reg. Nr. 56: 1 Mann verm. Grenadier-Reg. Nr. 89: 1 Mann verm., 1 Mann gestorben. Füsilier-Reg. Nr. 90: drei Mann verm., 1 Mann gestorben. Jägerbataillon Nr. 7: 1 Mann verm. Dragoner-Regiment Nr. 2: 1 Mann verm. Dogone-Reg. Nr. 17: 1 Unteroffizier verm. Infanterie-Reg. Nr. 7: 1 Unteroffizier verm. Feldartillerie-Reg. Nr. 3: 1 Unteroffizier verwundet.

Verlustliste Nr. 14.

Beim Stab der 60. Infanterie-Brigade: 1 Offizier verm. 60. Infanterie-Brigade: 2 Offiziere verm. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 4: 5 Mann tot, 1 Offizier, 5 Unteroffiziere, 31 Mann verm. Grenadier-Regiment Nr. 5: 5 Mann tot, 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 25 Mann verm., 1 Mann vernicht. Infanterie-Regiment Nr. 20: 2 Mann tot, 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 6 Mann verm., 1 Mann vernicht. Infanterie-Regiment Nr. 27 (Halberstadt): 5 Offiziere, 2 Unteroffiziere, 29 Mann verwundet. Landwehr-Regiment Nr. 30: 4 Mann tot, 3 Mann verm. Infanterie-Regiment Nr. 33 (Gumbinnen): 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 7 Mann verwundet. Infanterie-Regiment Nr. 43: 1 Offizier, 4 Mann tot, vier Offiziere, 5 Unteroffiziere, 60 Mann verm., 2 Unteroffiziere, 32 Mann vernicht. Ersatz-Bataillon 49 (Gnesen): 1 Offizier verwundet. Füsilier-Regiment Nr. 86: 1 Offizier, 4 Mann tot, 1 Unteroffizier, 17 Mann verwundet, 1 Unteroffizier, 16 Mann verm. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 99: 3 Offiziere, 5 Unteroffiziere, 26 Mann tot, 8 Offiziere, 20 Unteroffiziere, 115 Mann verwundet. Infanterie-Regiment Nr. 111: 3 Mann verwundet. Infanterie-Regiment Nr. 112 (Mühlhausen): 1 Mann tot, 3 Offiziere, 2 Unteroffiziere, 25 Mann verwundet. Infanterie-Regiment Nr. 142: 1 Unteroffizier, 6 Mann tot, 1 Mann verwundet, 1 Unteroffizier, 16 Mann vernicht. Infanterie-Regiment Nr. 173 (Ersatzbataillon): 1 Mann tot. Infanterie-Regiment Nr. 175: 1 Offizier, 1 Mann tot, 1 Offizier, 4 Unteroffiziere, 42 Mann verwundet. Kürassier-Regiment Nr. 4 (Münster i. Westfalen): 2 Mann tot, 7 Mann verwundet, 2 Mann vernicht. Dragoner-Regiment Nr. 1 (Parchim): 1 Unteroffizier verm. Dragoner-Regiment Nr. 19 (Odenburg): 1 Offizier, zwei Mann verwundet. Dragoner-Regiment Nr. 22 (Mühlhausen): 3 Mann verm. Feldartillerie-Regiment Nr. 52 (Königsberg): 1 Offizier, 3 Unteroffiziere, 9 Mann tot, 5 Offiziere, 7 Unteroffiziere, 40 Mann verwundet, 1 Unteroffizier, 1 Mann vernicht. Feldartillerie-Regiment Nr. 1: 2 Offiziere, 4 Mann verm. Feldartillerie-Regiment Nr. 13 (Ulm): 1 Offizier verm., 1 Mann tot. Feldartillerie-Regiment Nr. 32 (Gagau): 1 Offizier, 5 Unteroffiziere, 14 Mann verwundet. Feldflieger: 1 Offizier verwundet.

Die sächsischen Verlustlisten. Die drei ersten sächsischen Verlustlisten umfassen 231 Personen. Darunter sind 53 Tote, 155 Verwundete und 23 Vermisste.

Aus dem Lande.

t. Untergrumbach, 30. Aug. Der Landwirt Anton Zipperle war am Samstag abend mit Futterhaken beschäftigt. Als er mit einem Bündel Futter bei dem Hause des Melchior Rapp die Straße überschreiten wollte, wurde er von einem in demselben Moment vorbeifahrenden Auto des Herrn Kramer in Bruchsal erfasst und geriet unter das Auto. Er ist schwer verletzt und hat einen Rippenbruch erlitten.

Wer braucht Pferde? Die badische Landwirtschaftskammer veranstaltet im Auftrag des Generalkommandos am Dienstag, 1. September ds. J., nachmittags 2 Uhr, in Gröningen bei Durlach eine Versteigerung von circa 40 nicht kriegsbrauchbaren Pferden. Zur Steigerung zugelassen werden nur solche Personen, die Pferde bei der Ausbeutung anlässlich der Mobilmachung abgeben mußten und eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung vorlegen können darüber, daß sie zum Zwecke der Durchführung ihres eigenen landwirtschaftlichen Betriebs die Erwerbung eines Pferdes dringend bedürfen.

Aus der Stadt.

\* Karlsruhe, 31. August. Landsturm-Musterung. Der Verordnung des Kaisers, betr. Aufruf des Landsturms, zufolge, wird nun auch der unausgebildete Landsturm ausgemustert und ausgehoben. Die Musterung und Aushebung des unausgebildeten Landsturms findet von morgen Dienstag, 1. September ab in den Musterungslokalen der städtischen Festhalle statt. Unter Landsturmpflichtigen sind diejenigen Leute vom 20.—45. Lebensjahr zu verstehen, welche von einer Obererlasskommission oder Kriegserlasskommission die endgültige Entscheidung „Landsturm mit Waffe“ oder „Landsturm ohne Waffe“ erhalten haben, sowie jene Leute vom 17. bis mit 19. Lebensjahr, sofern solche nicht als Freiwillige bei einem Truppenteil zur Einstellung gelangten. Wir verweisen bezüglich der einzelnen Termine unsere Leser auf die betreffende Bekanntmachung im Infanterienteil unseres heutigen Blattes.

Eine beachtenswerte Anregung geht uns von einem unserer Abonnenten zu. Er schreibt uns: Bekanntlich hat die Bahn längs des neuen Bahndammes Kleingärten vergeben, die mit Freude und Eifer angepflanzt wurden. Durch den Kanalbau wurden nun die Gärten voriges Späthjahr und den ganzen Winter hindurch unter Wasser gesetzt und dadurch das Angepflanzte zu Grunde gerichtet. Jetzt, in der Zeit der Not, wo man jedes Maßchen Acker- und Gartengelände anpflanzen und ausnutzen sollte, steht nun schon wieder Wasser in den Gärten; es kommt das nur daher, weil der Mittelbrückgraben ganz mit Schlil und Gras überwachsen ist, so daß das Wasser gar nicht ablaufen kann. Es wäre für die Stadtverwaltung ein kleines, jetzt, wo so viele Hände sich nach Arbeit austrecken, den Graben puzen zu lassen, damit nicht zu Grunde geht, was man jetzt so nötig braucht. — Wir können diese Anregung an den Stadtrat nur wärmstens unterstützen.

Unentgeltliche Rechtsanwaltsstelle für Frauen. Da das Sprechzimmer in der Lindenschule, Kriegsstraße 44, militärisch belegt worden ist, finden bis auf Weiteres die Sprechstunden (Dienstags 6—8 Uhr und Freitags 6—7 Uhr) im Hause Kriegsstraße 97a III statt.

Vom Reichsverband gegen die Sozialdemokratie. Oberamtmann Heinz, der bisherige Vorsitzende des Landesverbandes Baden vom Reichsverband gegen die Sozialdemokratie, teilt uns mit, daß der badische Landesverband in Benehmen mit der Zentrale in Berlin seine Tätigkeit einstellt. Er erkennt die nationale Haltung der Sozialdemokratie an und hofft, daß es nach dem Krieg nur noch in rechtlicher Kampfe gibt.

Truppenbewirtung. Die Stadtverwaltung hat die über den hiesigen Hauptbahnhof nach den Kriegsschauplätzen beförderten Truppen bei der Ankunft der Züge im Bahnhof bewirtet. Die Kosten hierfür (bisher 12 700 Mk.) werden auf die Stadtkasse übernommen.

Beschäftigung Stellenloser im städtischen Dienste. Beim Bürgermeisterrat laufen fortgesetzt zahlreiche Gesuche stellenloser Kaufleute, Privatbeamter und sonstiger Personen um Gewährung einer bezahlten Beschäftigung ein. Soweit möglich, sind bei den städtischen Stellen solche Hilfskräfte eingestellt worden. Die Stadtverwaltung ist aber außer Stande, alle, die durch den Kriegsausbruch erwerbslos geworden sind, in den städtischen Dienst aufzunehmen. Das städt. Arbeitsamt ist indes eifrig bemüht, auch solchen Arbeitslosen Arbeit nachzuweisen.

Stadtpark-Konzert. Die Reineinnahmen aus dem am Sonntag, 23. ds. Mts., im Stadtpark veranstalteten patriotischen Konzert belaufen sich auf 656 Mk. Je die Hälfte dieses Betrages wird dem roten Kreuz und der Sammlung für die Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen überwiesen. Der Feuerwehr- und Bürgerkapelle, die zugunsten der Sammlungen auf ihre tarifmäßige Vergütung verzichtet, spricht der Stadtrat Dank aus.

Wirtschaftsgesuche. Die Gesuche des Wirts Gottlieb Frank um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschaftskonzession mit Branntweinschank vom Hause Soffenstraße 65 zum „Karlsruher Hof“ nach jenem Griesbachstraße 2 zum „Bannwald“ und der Wirt Josef Mehlum Erlaubnis um Erlaubnis zur Verlegung ihrer Schankwirtschaftskonzession mit Branntweinschank vom Hause Lindenplatz 2 zum „Sternen“ nach jenem Lessingstraße 52 zur „Lessinghalle“ werden dem Groß. Bezirksamt unbeantwundet vorgelegt. (Aus dem Stadtratbericht.)

Na. Weitere Liebesgaben für die Truppen wurden der Stadtverwaltung überwiesen von: Gottl. Moller, Kaufmann, R. Zigaretten usw. und 3 Mk. bar. Ungenannt R. Postkarten, Überserber u. Nees, Zuderwaren- und Marmeladenfabrik, R. 2000 Pfadfinderdoilen. Frl. Marthapler R. Postkarten, Robert Gurjel, Architekt, R. Anzahl Zigaretten. — Frau Passow R. 100 Zigaretten. Jaf. Scherer, Privatmann, R. 1000 Liebeshefte, Kriegslieder enthaltend. Von der Stadt R. gekauft und an das städtische Krankenhaus abgegeben 500 Zigaretten. Frau R. Glaz, Privat Wwe. R. 100 Zigaretten. Geshw. Moos, Intern. Postkartenverlag R. Postkarten. Frau Dr. Sofie Hoffmann, Generalarzt Wwe. R. 100 Zigaretten. Peter Dumas, R. Opernregisseur R. 100 Zigaretten. Professor Dienger 100 Zigaretten. Frl. R.

Dienger, Privat A. 100 Zigaretten. Karl Forst, Fabrikdirektor A. 1000 Zigaretten. Gustav Müller, Zigarren, Zigaretten und Tabak ca. 1000 Zigaretten. Katana-Kompagnie Theodor Reichardt 2000 Potele Armeelafaa.

\* Zusammenstoß. Zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem Straßenbahnwagen kam es Samstag nachmittag an der Ecke der Hirsch- und Kaiserstraße. Der Straßenbahnwagen wurde beschädigt, der Lenker des Automobils, ein Soldat, erlitt am Kopfe schwere Verletzungen, die keine Überführung in ein Krankenhaus notwendig machten.

\* Schwere Unfall. Sonntag nachmittag wurde ein hier wohnhafter Schuhmacher, als er mit seinem Fahrrad aus der Kaiserstraße in die Gartenstraße einbiegen wollte, von einem Straßenbahnwagen angefahren und schwer verletzt. Er wurde durch Soldaten in das alle Vinzenzkrankenhaus gebracht.

\* Körperverletzung. Auf der Kaiserstraße beim Durlacher Tor verletzte Sonntag abend ein Unbekannter einem verheirateten Schuhmacher von hier einen Stoß, wodurch er rücklings zu Boden fiel und eine erhebliche Verletzung am Hinterkopf erlitt. Er mußte mittelst des Krankenautos nach dem städtischen Krankenhaus verbracht werden.

\* Die freiwillige städtische Bürgerwehr hat am Montag, 24. August, ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Einwohner sind aber den Zweck der Bürgerwehr noch vielfach im Unklaren. Der Bürgerwehr ist vor allem der Schutz des städtischen Eigentums während der Kriegszeit, soweit ein solcher unbedingt erforderlich ist, übertragen. Es gehören z. B. hierzu: Die Anlagen des

Wasserwerkes auf dem Lautenberg, die Bewachung des Gaswerks 1 und 2 und des elektrischen Werkes bei Nacht. Bisher hatte die Polizeidirektion und das Militär diese Sicherung übernommen, nunmehr wird aber die Bewachung des städtischen Eigentums von der Stadtverwaltung selbst verlangt. Der Stadtrat hat deshalb im Benehmen mit der Polizeidirektion beschlossen, während der Kriegszeit eine Bürgerwehr oder Bürgerwache ins Leben zu rufen; dieser sind die genannten Arbeiten übertragen worden. Nach dem Aufruf der Einwohner haben sich sofort einige hundert Bürger aus allen Kreisen der Bevölkerung, Staats- und städtische Beamte, Professoren, Künstler, Lehrer, Privatleute, Gewerbetreibende, Kaufleute und Arbeiter zur Verfügung gestellt. Es sind 4 Kompagnien gebildet worden. Militärischer Dienst, wie Exerzieren und dergleichen, findet nicht statt; das ist da nicht erforderlich. Es sind zur Bewachung täglich etwa 100 Mann notwendig. Die Wehrmänner haben nach Wunsch Tag- oder Nachtdienst mit großen Zwischenpausen, damit den Bürgern Gelegenheit gegeben ist, die nötigen Geschäfte zu erledigen und ihre Mahlzeiten einzunehmen. Der Dienst ist ehrenamtlich, also ohne Vergütung; nur unbesoldete Männer können aufgenommen werden. Es wäre sehr nützlich, wenn noch recht viele Bürger bereit wären, namentlich einige Stunden der Allgemeinheit und damit auch für sich selbst und die Seinen, zu opfern; denn je mehr Wehrmänner zur Verfügung stehen, desto weniger Dienst muß der einzelne leisten. Auch im Interesse des roten Kreuzes bitten wir dringend um Neuanmeldungen. Die Militärkassette müs-

sen nämlich bewacht werden; es war aber bis jetzt — mit einer Ausnahme — wegen Mangels an Wehrmännern nicht möglich, auch diese Bewachung zu übernehmen. Denn es empfiehlt sich nicht, daß die Wehrmänner, deren Opferwilligkeit größte Anerkennung verdient, durch den Bewachungsdienst zu sehr in Anspruch genommen werden.

Letzte Nachrichten.

Die Blokade von Kiautschou. London, 30. Aug. Die japanische Bottschaft kündigt an, daß die Blockade der Küste von Kiautschou am 27. August 9 Uhr morgens begonnen hat.

Briefkasten der Redaktion.

In verschiedene „Dichter“. Wir erkennen gerne die gute Absicht an, den Inhalt unseres Blattes durch Einblendung von Gedichten reicher und abwechslungsreicher auszugestatten zu lassen, aber mit dem besten Willen ist es uns nicht möglich, zu glauben, daß diese Absicht gerade durch Wiederholung literarischer Geistesprodukte erreicht werden wird.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, Partei, Parteinachrichten, Gewerkschaftliches und Soziales: Wilhelm Roth; für den übrigen Inhalt: Hermann Winter; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Landsturm-Musterung.

Die Musterung und Aushebung des unausgebildeten Landsturms findet vom Dienstag, den 1. September 1914 ab in den

Musterungsorten der Stadt. Festhalle in Karlsruhe statt. Unter Landsturmpflichtigen sind diejenigen Leute vom 20. bis 45. Lebensjahr zu verstehen, welche von einer Obererfahungskommission oder Kriegserfahungskommission die endgültige Entscheidung „Landsturm mit Waffe“ oder „Landsturm ohne Waffe“ erhalten haben, sowie jene Leute vom 17. bis mit 19. Lebensjahr, sofern solche nicht als Freiwillige bei einem Truppenteile zur Einstellung gelangten.

Es haben zu erscheinen die nachgenannten Geburtsjahrgänge:

Dienstag, den 1. September 1914, vorm. 7 Uhr, im Gartensaal der städt. Festhalle sämtliche Pflichtigen der Jahrgänge 1897 bis mit 1869 aus den Gemeinden Blankenloch, Bühl, Durlach und Egenstein; im kleinen Saal der städt. Festhalle die hier wohnhaften Pflichtigen des Jahrgangs 1897, Buchstabe A bis mit H;

Mittwoch, den 2. September 1914, vorm. 7 Uhr, im Gartensaal der städt. Festhalle die Jahrgänge 1897 bis mit 1869 aus Friedrichstal, Graben, Hagsfeld, Hochstetten und Kniekingen; im kleinen Saal der städt. Festhalle die hier wohnhaften Pflichtigen des Jahrgangs 1897, Buchstabe J bis mit K;

Donnerstag, den 3. September 1914, vorm. 7 Uhr, im Gartensaal der städt. Festhalle die Jahrgänge 1897 bis mit 1869 aus Leopoldshafen, Niedolsheim, Linfenheim und Rühlheim; im kleinen Saal der städt. Festhalle die hier wohnhaften Pflichtigen des Jahrgangs 1897, Buchstabe S bis mit Z, vom Jahrgang 1896 Buchstabe A;

Freitag, den 4. September 1914, vormittags 7 Uhr, im Gartensaal der städt. Festhalle, die Jahrgänge 1897 bis mit 1869 aus Spöck, Staßfurt, Teuchneureuth und Welschneureuth; im kleinen Saal der städt. Festhalle die hier wohnhaften Pflichtigen, Jahrgang 1896, Buchstabe B bis mit G;

Samstag, den 5. September 1914, vormittags 7 Uhr, im Gartensaal der städt. Festhalle Jahrgang 1895 Buchstabe A bis mit G;

Sonntag, den 6. September 1914, vormittags 7 Uhr, im Gartensaal der städt. Festhalle Jahrgang 1895, Buchstabe H bis mit N;

Montag, den 7. September 1914, vormittags 7 Uhr, im Gartensaal der städt. Festhalle Jahrgang 1895, Buchstabe O bis mit Z;

Dienstag, den 7. September 1914, vorm. 7 Uhr, im Gartensaal der städt. Festhalle die Jahrgänge 1889 und 1888; im kleinen Saal der städt. Festhalle die Jahrgänge 1887, 1886 und 1885;

Mittwoch, den 9. September 1914, vorm. 8 Uhr, im Gartensaal der städt. Festhalle die Jahrgänge 1884, 1883 und 1882; im kleinen Saal der städt. Festhalle Jahrgang 1881 und Jahrgang 1880 von Buchstabe A bis mit L;

Donnerstag, den 10. September 1914, vorm. 7 Uhr, im Gartensaal der städt. Festhalle Jahrgang 1879 und Jahrgang 1878 von Buchstabe A bis mit H;

Freitag, den 11. September 1914, vorm. 7 Uhr, im Gartensaal der städt. Festhalle Jahrgang 1878 von Buchstabe J bis mit Z sowie Jahrgang 1877; im kleinen Saal der städt. Festhalle Jahrgang 1875 sowie Jahrgang 1874 von Buchstabe A bis mit K;

Samstag, den 12. September 1914, vorm. 7 Uhr, im Gartensaal der städt. Festhalle Jahrgänge 1873 und 1872; im kleinen Saal der städt. Festhalle Jahrgang 1874 von Buchstabe L bis mit Z sowie Jahrgang 1871;

Sonntag, den 13. September 1914, vorm. 7 Uhr, im kleinen Saal der Festhalle die Jahrgänge 1870 und 1869.

Zum Schluß mache ich nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam, daß es sich bei den in oben bezeichneten Terminen zur Musterung und Aushebung zu stellenden Mannschaften nur um den

unausgebildeten Landsturm

handelt. Karlsruhe, den 28. August 1914.

Der Zivilvorsteher der Erfahungskommission des Aushebungsbezirks Karlsruhe.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

VI. Dankagung. An Geldspenden für das Rote Kreuz haben wir seit unserer Veröffentlichung vom 20. ds. Mts. aus der Stadt Karlsruhe bis heute ferner verschiedene Beiträge von zusammen 27.056,58 M., mit den bereits bekannt gegebenen Spenden im ganzen 279.106,50 M. erhalten. Für alle Gaben herzlichen Dank. Karlsruhe, den 28. August 1914. Der Vorsitzende der Depotabteilung: Glöckner, Geheimer Rat.

Alle Angebote für die Vervollständigung der Truppen, sowie für den Kaserne- und Lazarett-Haushalt sind nicht an die Vervollständigungsabteilung oder eine sonstige Stelle des Kriegsministeriums zu richten.

Angebote für Materialien, Stoffe zu Schneider- und Schuhmacher-Arbeiten, sowie in fertiger Stück zu liefernden Bekleidungs- und Ausstattungsstücke sind an die Kriegsbekleidungsämter, für Wäsche und sonstige Stücke für den Kaserne- und Lazarett-Haushalt an die stellvertretende Intendantur des betreffenden Armeekorps zu richten.

Unentgeltl. Auskunft üb. Rechtsangelegenheiten

Jeder Art des bürgerlichen oder öffentlichen Rechts erhalten die Angehörigen der Kriegsteilnehmer von der Auskunftsstelle am hiesigen Landgericht, Hans-Thomastraße Nr. 7 (I. Stock, Zimmer 51, 52 und 53 oder in den ebenfalls durch Anschlag bezeichneten Räumen). Die Auskunft wird von Beamten verschiedener Geschäftskreise (Richtern und anderen Justizbeamten sowie Verwaltungsbeamten) und Rechtsanwältinnen erteilt und umfaßt Rechtsangelegenheiten jeder Art des bürgerlichen und des öffentlichen Rechts. Die Auskunft erfolgt mündlich; jedoch werden in geeigneten Fällen auch Eingaben gefertigt.

Die Auskunftsstelle ist — vorbehaltlich bei Bedarf eintretender Erweiterung — regelmäßig jeden Dienstag von 5 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

Freie Turnerschaft Karlsruhe.

Viele Wünsche entsprechend eröffnen wir in dieser Woche wieder in beschränktem Maße den Turnbetrieb und zwar wird jeden Mittwoch in der Gewerkschaftszentrale (Kaiserstraße 13, Saal) eine Turnstunde stattfinden. Wir erfinden nicht nur die Jugendmitglieder, sondern auch die anwählenden älteren Turngenossen (Altkriegler) um zahlreiches Erscheinen, da gleichzeitig Verschiedenes bekannt zu geben ist.

Ferner findet jeden Dienstag Abend, 7/8-10 Uhr, im gleichen Lokale eine Turnstunde für Turnveteranen statt, wozu sich dieselben ebenfalls zahlreich einfinden wollen. 2945

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.

Geboren am 21. bis 23. August: Albert Fritz Andreas, Vater Albert Wilhelm Koll, Schneidermeister hier. Ernst Konrad Theodor, Vater Ernst Theodor Brog, Kaufmann in Karlsruhe. Michael, Vater Max Grillmeier, Tagelöhner hier.

Eheschließungen vom 22. und 27. August: Smedt Heinrich Friedrich, Landwirt, und Wagner Maria Sofie, beruflos, beide dabei. August Jeller, Metallendreher von Karlsruhe und Creszenzia Nepperich von Loppenhäuser (Wagern).

Sterbefälle vom 21. bis 25. August: App Elise, Tochter des Fabrikarbeiters Wilhelm App hier, 1 J. 2. M. alt. Auf Christian, Bierbrauers Witwe, Elisabeth geb. Laner hier, 75 J. alt. Schwarz Wilhelm Leonhard, Schlosser hier, Chemann, 38 J. alt. Silber Ludwig alt, Privatiers Ehefrau, Luise geb. Schweizer hier, 72 J. 3. M. alt. Hölder Rudolf Ludwig, Eisenrechers Ehefrau, Franziska Martha geb. Schweizer hier, 29 J. alt. Flaymeier Margareta, Tochter des Fabrikarbeiters Jakob Flaymeier von hier, 2 Monate alt.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Eheschließungen vom 27. August. August Nachtigall von Durlach, Buchhändler hier, mit Anna Gauer von Dudenfeld (Wegler Gdlu). Emil Weber von hier, Mechaniker hier, mit Karoline Lenz von Langenbrücken. Karl Joachim von hier, Zimmermann hier, mit Elia Ahlert von hier. Heinrich Langert von Mannheim, Maschinenführer hier, mit Sofie Höfner von hier. Paul Kurzberger von hier, Diplomingenieur in Münster-Siltrup i. Westf., mit Lenchen Schmitt von hier.

Geburten vom 23. bis 27. August. Josef, Vater Josef Jung, Chauffeur. Gertrud Hermine, Vater Stephan Huber, Maurer. Arthur, Vater Ido Aruz, Schneider. Alfred, Vater Luigi Michelazzi, Tagelöhner. Karl Friedrich, Vater Karl Lorenz Kuback, Monteur. Agathe, Vater Karl Hoffmann, Kaufmann. Walter Karl, Vater Karl Gauß, Glaser. Arthur Selmut, Vater Julius Jörger, Tagelöhner.

Todesfälle vom 20. Aug. Camill Madlot, Buchbindermeister, Chemann, alt 74 Jahre. Peter Zimmermann, Fuhrmann, lebte, alt 59 Jahre. Johann Klaus, Sanitätsregiment d. 1. Inf. bayr. Leib. Inf.-Reg. von München, lebte, alt 25 Jahre. Georg Felsner, Reservist im 1. bayr. Inf.-Reg. König, von Dreesheim, Chemann, alt 25 Jahre. Otto, alt 1 Jahr 2 Mon. 28 Tage, Vater Albert Ridel, Tagelöhner.

Arbeit suchen:

Buffetfräulein, Kellnerinnen, bessere und einfache, Köchinnen, Küchen- und Hausmädchen, Puß- und Stundenfrauen. 2907

Städt. Arbeitsamt.

Jähringerstr. 100 Tel. 949.

Volks-Schuhreparatur

36 Waldhornstraße 36 Ecke Markgrafenstraße früher Jägeringstraße 19, liefert sämtliche Arbeiten in bekannt guter Qualität.

Herrn-Sohlen und Abzüge Mark 3.00 Damen-Sohlen und Abzüge Mark 2.10. Auf jede Reparatur kann gewartet werden. 2941

Zu verkaufen: Komplettes sauberes Bett 30 M., Badstommode 6 M., Vertiko 20 M., polierter Schrank 20 M., Spiegel 4 M., sehr schöner Rindenschrank, Verd. Tisch sehr billig. 2941

1 Stückentisch, 1 Diwan gegen Zahnschmerz Blasscolin Ohren. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Wir schließen vom 1. September ab bis auf weiteres unsere sämtlichen Verkaufsstellen an allen Wochentagen (mit Ausnahme Samstags)

abends 7 Uhr an Samstagen

abends 8 Uhr

Sonntag morgens von 7-8 Uhr geöffnet.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Infolge Einberufung eines weiteren Teils unserer Beamten zur Fahne ist unser geschultes Personal so verringert worden, daß wir unsere Geschäftsräume für den Verkehr mit dem Publikum vom 1. September ab nur

vormittags von 9-12 Uhr

geöffnet halten können.

Wir brauchen die wenigen übrig gebliebenen Beamten am Nachmittag für den inneren Dienst, um mit ihnen und den eingestellten Hilfskräften die notwendigen Geschäfte zu erledigen.

Karlsruhe, den 29. August 1914.

Badische Bank.

Rheinische Creditbank.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft u. G.

Arbeit suchen:

Buffetfräulein, Kellnerinnen, bessere und einfache, Köchinnen, Küchen- und Hausmädchen, Puß- und Stundenfrauen. 2907

Städt. Arbeitsamt.

Jähringerstr. 100 Tel. 949.

Volks-Schuhreparatur

36 Waldhornstraße 36 Ecke Markgrafenstraße früher Jägeringstraße 19, liefert sämtliche Arbeiten in bekannt guter Qualität.

Herrn-Sohlen und Abzüge Mark 3.00 Damen-Sohlen und Abzüge Mark 2.10. Auf jede Reparatur kann gewartet werden. 2941

Zu verkaufen: Komplettes sauberes Bett 30 M., Badstommode 6 M., Vertiko 20 M., polierter Schrank 20 M., Spiegel 4 M., sehr schöner Rindenschrank, Verd. Tisch sehr billig. 2941

Arbeit suchen:

Buffetfräulein, Kellnerinnen, bessere und einfache, Köchinnen, Küchen- und Hausmädchen, Puß- und Stundenfrauen. 2907

Städt. Arbeitsamt.

Jähringerstr. 100 Tel. 949.

Volks-Schuhreparatur

36 Waldhornstraße 36 Ecke Markgrafenstraße früher Jägeringstraße 19, liefert sämtliche Arbeiten in bekannt guter Qualität.

Herrn-Sohlen und Abzüge Mark 3.00 Damen-Sohlen und Abzüge Mark 2.10. Auf jede Reparatur kann gewartet werden. 2941

Zu verkaufen: Komplettes sauberes Bett 30 M., Badstommode 6 M., Vertiko 20 M., polierter Schrank 20 M., Spiegel 4 M., sehr schöner Rindenschrank, Verd. Tisch sehr billig. 2941

Zu verkaufen: Komplettes sauberes Bett 30 M., Badstommode 6 M., Vertiko 20 M., polierter Schrank 20 M., Spiegel 4 M., sehr schöner Rindenschrank, Verd. Tisch sehr billig. 2941

Partial text from the right edge of the page, including words like 'No.', 'An', 'Euch', 'Dan!', 'Kraftvoll', 'Und', 'partei', 'wen nicht', 'denken', 'nach', 'Ch', 'landes', 'Luft', 'himmel', 'Seil', 'fere', 'Sti', 'Kranfunt', 'denen d', 'genrot', 'Ihr', 'Ihr', 'wenn es', 'Mensch', 'barfeit', 'Sieg', 'uns', 'di', 'Feind', 'geiten', 'Ein', 'hat an', 'Entrißt', 'reich-Ur', 'des eng', 'lichen', 'Kundge', 'ten Wo', 'über di', 'gaben', 'Küßbrü', 'der eng', 'große u', 'gegen d', 'Mar', 'Genugt', 'sen, wo', 'es wa', 'zeugun', 'abfällig', 'lands', 'lands', 'Mit h', 'im Kri', 'sagen', 'ständig', 'kandlic', 'wenn a', 'nichts', 'oder je', 'länder', 'politid', 'Der', 'Zeitpu', 'äußern', 'former', 'krieges', 'nitter', 'Grenze', 'auf's n', 'fein, n', 'Edwar', 'dem B', 'brauch', 'in der', 'den W', 'dem G